



Jusos im Rheingau appellieren an Bürgermeister Hofmann

„Flaschengeister“ haben Party in der Burg verdient

Die Jusos im Rheingau appellieren an den Eltviller Bürgermeister Hofmann (CDU) dafür Sorge zu tragen, dass die „Flaschengeister“ in der Hattenheimer Burg weiterhin unter akzeptablen Bedingungen Ihre Partys - welche wohlgemerkt nur einmal jährlich stattfinden - veranstalten können. Für die am 4.12 anberaumte Feier wurde nämlich seitens der Stadt Eltville nur eine Schankerlaubnis bis 24 Uhr erteilt, was nichts anderes als eine „höfliches Nein“ darstellt und für solch eine geplante Festivität das (finanzielle) Todesurteil bedeutet. Verständlicherweise wurde diese Party auch daraufhin von den Veranstaltern für das erste abgesagt.

„Wir unterstellen dem Bürgermeister, dass auch er mal jung war und mit Sicherheit nicht um 24 Uhr sein letztes Bier getrunken hat und dann nach Hause gegangen ist“, so die Jusos im Rheingau.

In Zeiten, wo sich überall beklagt werde, (jüngere) Menschen würden sich nicht mehr gesellschaftlich engagieren, hatte sich der Verein „Flaschengeister“ e.V. vor wenigen Jahren mit einer Vielzahl junger Mitglieder gegründet. Dieser Verein sei für die Gemeinde Hattenheim stets aktiv gewesen und stelle nach Ansicht der Jusos auch eine große Bereicherung für diese dar, wie beispielsweise die Umzüge an Fastnacht oder speziell dieses Jahr zum Gemeindejubiläum zeigten. Finanzierungsquellen für diese Aktivitäten waren zu einem großen Teil auch immer wieder solche Partys gewesen.

Diesen Menschen solle nun erklärt werden, ihre Veranstaltungen könnten nicht mehr oder nur noch „eingeschränkt“ in der Burg stattfinden, weil einmal bei solch einer Party irgendein Idiot, ein anderer Ausdruck biete sich hier leider nicht an, bei der betroffenen Anwohnerin, welche zu allem Überfluss noch bei der Stadt Eltville beschäftigt ist, eine Scheibe eingeworfen habe? Keine Frage, dass hier manch einer denkt, „dass stinke doch zum Himmel“.

„Bei solchen politischen Entscheidungen brauche man sich auch nicht mehr über zunehmende Politikverdrossenheit bei Jugendlichen wundern“, so die Jusos im Rheingau.

Die Jusos im Rheingau haben natürlich Verständnis dafür, dass den Bedürfnissen der Anwohner rund um die Burg Rechnung getragen werden muss, allerdings nicht auf Kosten eines engagierten Hattenheimer Vereins. Die „klagende“ Anwohnerin hatte ja bereits signalisiert, dass es ihr nicht speziell um diese eine Party der „Flaschengeister“ gegangen

sei, sondern um die allgemeine Vielzahl an Festen in der Burg, welche die allgemeine Ruhe zu stören scheinen.

Wenn also erforderlich, müssen die Anzahl der Veranstaltungen in der Burg weiter heruntergeschraubt werden, allerdings unter einer in Zukunft klaren Prioritätensetzung zu Gunsten ortsansässiger Vereine und nicht auswärtiger Gesellschaften, welche ja auch in der Hattenheimer Burg des öfteren Hochzeiten und ähnliche Feste feiern.

Anderen Falls müsse sich nämlich ernsthaft überlegt werden, ob auf diese Weise nicht endgültig die Tore der Burg für weitere Feste verschlossen werden. Denn unter dem Prinzip der Fairness müssten diese dann schließlich alle verboten werden. Traditionelle Feste wie die „Schlemmerwoche“, „Burg- und Winzerfest“ oder auswärtige Veranstaltungen weiterlaufen zu lassen, da dort weniger Frequenz und ergo auch geringere Lautstärke herrsche, würde bedeuten, die „Flaschengeister“ dafür zu bestrafen, dass es ihnen gelänge eine größer frequentierte Veranstaltung als die eben genannten zu organisieren.

Es darf auch nicht vergessen werden, dass zu den Partys der „Flaschengeister“ in den vergangenen Jahren über den ganzen Rheingau hinweg viele Jugendliche zusammenkamen, um sich bis auf eben eine Ausnahme stets gemeinsam und friedlich an diesem historischen Ort zu amüsieren. Deshalb hinterließ nach diesen Partys natürlich auch immer die Hattenheimer Burg einen guten Eindruck bei den Jugendlichen, ähnlich wie dies die „Schlemmerwochen“ oder das „Burg- und Winzerfest“ bei den Erwachsenen tun.

Wird die derzeitige ungerechte „Regelung“ beibehalten, schafft man hiermit einen Präzedenzfall für die Zukunft. Bei Festen wie dem „Erdbeer“- „Sekt“- „Lindenfest“ oder wie zuletzt der „Fiesta“ in Geisenheim kam es immer wieder zu (teils auch verständlichen) Beschwerden der betroffenen Anwohner, doch wurde hier immer wieder eine akzeptable Lösung für beide Seiten gefunden. Das „Beispiel“ Hattenheim könnte dann zweifelsfrei auch negative Folgen für diese Feste nach sich ziehen.

Daher prophezeien die Rheingauer Jusos: „Die „Flaschengeister“ aus der Burg zu „verbannen“ hätte zur Folge, dass diese fortan woanders „spuken“ und sich dies schon sehr schnell bei den Hattenheimer Stimmen zur kommenden Bürgermeisterwahl bemerkbar machen könnte“.

Daher schlägt der Juso-Vorstand ganz pragmatisch vor, wie im Allgemeinen auch üblich, eine Uhrzeit festzusetzen, ab der nur noch auf „Zimmerlautstärke“ Musik abgespielt werden darf. Durch „Ordner“ könne dann auch dafür gesorgt werden, die Partygäste möglichst von der Straße fern und auf dem Burggelände zu halten, so dass die Anwohner auch nicht von Partygästen außerhalb des Geländes gestört werden.

Und zum Frieden aller könne der Dame + Anhang dann noch an besagtem Tage ein schönes Essen in einem netten Restaurant spendiert werden, so dass letztlich alle Seiten einen angenehmen Abend erleben können.